

THEMENÜBERBLICK

SACHSEN-ANHALT

- 13.11.2013, Hochschule Merseburg: Frauen und Drogenkonsum
- Spezielles Angebot für Patienten mit Essstörungen an der Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
- Trauma-Ambulanz geht an den Start / Verbesserte Hilfen für jugendliche Gewaltopfer
- Flyer: Elterliche Regeln für den Alkoholkonsum ihrer Kinder
- Fachtagung zur Suchtrehabilitation in Erfurt am 03.12.2013

AUS DER DHS - DEUTSCHE HAUPTSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN

- Suchtmedizinische Reihe der DHS neu erschienen
- Dokumentation zur Aktionswoche 2013 „Alkohol? Weniger ist besser!“
- Memorandum der DHS: Das Konzept „Co- Abhängigkeit“ hat ausgedient

MATERIALIEN UND INFOS BUNDESWEIT

- Broschüre: "Die Fetale Alkoholspektrum-Störung – Die wichtigsten Fragen der sozialrechtlichen Praxis" erschienen
- Neues Materialpaket für mehr Sicherheit von Kindern im Netz
- Neue Studie zur Prävalenz der Internetabhängigkeit – Diagnostik und Risikoprofile (PINTA-DIARI) erschienen
- Neue spielbar-Broschüre - Faszination Computerspiele
- Neuer Leitfaden zur Selbsthilfeförderung
- Fachtagung „Kultursensible Arbeit in der Suchthilfe“

SACHSEN-ANHALT

13.11.2013, Hochschule Merseburg: Frauen und Drogenkonsum

Offene Informations- und Ausbildungsveranstaltung für Betroffene, Angehörige, Studierende und andere Interessierte.

Inhalte:

Drogenkonsum, Schwangerschaft und die Herausforderungen an die Betreuung konsumierender Mütter (Referent: Dr. med. Gregor Seliger, leitender Oberarzt Klinik für Geburtshilfe, Perinatalzentrum KH St. Elisabeth und St. Barbara Halle)

Akut- und Langzeitfolgen für Kinder konsumierender Frauen (Referentin: Dr. Claudia Heß, ärztliche Leiterin Neonatologie, Perinatalzentrum KH St. Elisabeth und St. Barbara Halle)

Mittwoch, 13. November 2013, Einlass ab 13.30 Uhr, Beginn 14.00 Uhr
Hochschule Merseburg, Hörsaal 8, Geusaer Straße, 06217 Merseburg

Veranstalter:

Hochschule Merseburg Fachbereich Soziale Arbeit. Medien. Kultur.

Arbeitsgebiet „Drogen und Soziale Arbeit“

Prof. Dr. phil. habil. Gundula Barsch gundula.barsch@hs-merseburg.de

Ostdeutsche AG Suchtmedizin (OAGS) e.V.

Spezielles Angebot für Patienten mit Essstörungen an der Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke Universität

Wie der Direktor der Universitätsklinik Prof. Dr. med. Jörg Frommer mitteilt, kann durch die Vergrößerung der Bettenkapazitäten von 10 auf 20 ab November diesen Jahres ein spezielles stationäres Angebot für

Patienten mit Essstörungen (insbes. Anorexia Nervosa, Bulimie und Adipositas per magna) angeboten werden. Patienten mit Therapieanliegen, Ärzte, Berater und Psychotherapeuten können sich an das Sekretariat der Klinik (Fr. Scholz 0391 6714200) wenden.

Universitätsklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Medizinische Fakultät der Otto-von-Guericke Universität
Universitätsklinikum A. ö. R.

Leipziger Strasse 44 Haus 19 D-39120 Magdeburg
+49 391 6714200 (Tel.) +49 391 6714202 (Fax)

<http://www.med.uni-magdeburg.de/Psychosomatik.html>

Trauma-Ambulanz geht an den Start / Verbesserte Hilfen für jugendliche Gewaltopfer

Unterstützt vom Land, haben Universitätsklinikum und Städtisches Klinikum Magdeburg eine Trauma-Ambulanz für Kinder und Jugendliche eingerichtet. Durch frühzeitiges fachtherapeutisches Eingreifen soll vermieden werden, dass sich psychische Folgen der erlittenen Tat dauerhaft als Gesundheitsstörung verfestigen. Das behandelnde Team besteht aus Ärztinnen und Ärzten, Psychologinnen und Psychologen sowie Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten, die im Bereich Traumatherapie spezialisiert sind.

Die Traumaambulanz arbeitet eng mit Opferschutzorganisationen wie etwa dem Weißen Ring sowie mit der Polizei und Jugendämtern zusammen. Kinder und Jugendlichen, die in oder außerhalb der Familie körperliche Gewalt erfahren haben, sexuell missbraucht oder aber Zeuge einer schweren Gewalttat geworden sind, können Hilfe bekommen, wenn sie etwa einen Schock oder andere psychischen Belastungen erlitten haben. Die Beratung in der Trauma-Ambulanz erfolgt im Rahmen des Gesetzes über die Entschädigung für Opfer von Gewalttaten (Opferentschädigungsgesetz OEG). In Einzelgesprächen wird ausgelotet, welche konkrete therapeutische Maßnahme ergriffen und vermittelt wird.

Kontaktaufnahme für Ratsuchende:

Trauma-Ambulanz für Kinder- und Jugendliche als Gewaltopfer

Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin des Kindes- Und Jugendalters / Klinikum Magdeburg gemeinnützige GmbH
Birkenallee 34, 39130 Magdeburg

Für die erste Kontaktaufnahme, Hilfe und Beratung stehen spezielle Betreuerinnen und Betreuer beim Landesverwaltungsamt während der Dienstzeiten unter folgenden Rufnummern zur Verfügung:

Halle: 0345 514 – 3232 Magdeburg: 0391 567 – 2510
(Außerhalb der Dienstzeit ist ein Anrufbeantworter aktiviert.)

Direkte Vorsprachen sind ebenso möglich in den jeweiligen Referaten Versorgungsamt - Hauptfürsorgestelle, Soziales Entschädigungsrecht:

- in Halle, Maxim-Gorki-Straße 7, 06114 Halle

- in Magdeburg, Olvenstedter Straße 1 bis 2, 39108 Magdeburg

Flyer: Elterliche Regeln für den Alkoholkonsum ihrer Kinder

In der LS-LSA ist gegen Rückporto ein Flyer für Eltern erhältlich, der Verhaltensvorschläge zum Umgang mit dem Alkoholkonsum ihrer Kinder beinhaltet. Dieser Flyer wurde im Rahmen eines vom BMG geförderten Projektes von der Landesstelle für Suchtfragen Schleswig-Holstein e.V. erstellt.

Auf der Rückseite befindet sich ein freies Stempelfeld für Kontaktdaten der jeweils herausgebenden Stelle.

Fachtagung zur Suchtrehabilitation in Erfurt am 03.12.2013

Die Mitteldeutschen Landesstellen Sucht und die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland führen unter Federführung der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. am 03.12.2013 gemeinsam die Fachtagung „Zugänge & Übergänge, eine Herausforderung bei der Behandlung von Menschen mit einer Abhängigkeitserkrankung“ durch. Veranstaltungsort ist der Standort der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland in Erfurt, Kranichfelder Str. 3.

Programm und Anmeldevordruck finden Sie hier: <http://www.ls-suchtfragen-lsa.de/ls-suchtfragen-lsa/aktuelles/veranstaltungen-aktionen/#reha>

AUS DER DHS - DEUTSCHE HAUPTSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN

Suchtmedizinische Reihe der DHS neu erschienen

Die Suchtmedizinische Reihe der DHS vermittelt in 6 Bänden fachlich fundiertes Grundwissen zu unterschiedlichen Formen süchtigen Verhaltens.

Die ersten vier Bände zu den Themen Alkoholabhängigkeit, Tabakabhängigkeit, Essstörungen und Drogenabhängigkeit wurden aktuell inhaltlich und gestalterisch grundlegend überarbeitet. Mit den Bänden 5 und 6 wurden die Themen Medikamentenabhängigkeit und Pathologisches Glücksspielen neu erarbeitet. Die Bände können kostenlos bei der DHS bestellt werden unter

<http://www.dhs.de/informationmaterial/bestellung.html>

Dokumentation zur Aktionswoche 2013 „Alkohol? Weniger ist besser!“

Die Dokumentation zur diesjährigen Aktionswoche Alkohol wurde hier veröffentlicht:

<http://www.aktionswoche-alkohol.de/ueber-die-aktionswoche/aktuelles/aktuelles-einzelansicht/article/dokumentation-der-aktionswoche-alkohol-2013-online.html?cHash=c5e191d9e3d24391d7157c90b8600273>

Memorandum der DHS: Das Konzept „Co- Abhängigkeit“ hat ausgedient

Die Angebote der Sucht-Selbsthilfe in Gruppen sowie in der persönlichen Beratung und Begleitung richten sich sowohl an gefährdete oder abhängige Menschen sowie an Angehörige (und hier besonders an Partnerinnen oder Partner). In der Realität werden aber Angehörige nicht selten übersehen. Ihre Bedürfnisse und Anliegen gehen in der übermächtigen Suchtproblematik und der Hilfe für die/den Betroffene/n unter. Aber auch alte und veraltete Sichtweisen zur Rolle der Angehörigen im Suchtgeschehen tauchen immer wieder auf, wie z.B. der Begriff der „Co-Abhängigkeit“. Dieses Papier will den eigenständigen Unterstützungsbedarf Angehöriger in der Sucht-Selbsthilfe und durch die Sucht-Selbsthilfe in Erinnerung bringen.

http://www.dhs.de/fileadmin/user_upload/pdf/dhs_stellungnahmen/2312-09-19_Memorandum_Anghe%C3%B6rige_in_der_Sucht-Selbsthilfe.pdf

MATERIALIEN UND INFOS BUNDESWEIT

Broschüre: "Die Fetale Alkoholspektrum-Störung – Die wichtigsten Fragen der sozialrechtlichen Praxis" erschienen

Im September 2013 hat die Drogenbeauftragte der Bundesregierung eine Broschüre zu den wichtigsten Fragestellungen der sozialrechtlichen Praxis in Bezug auf die Fetale Alkoholspektrum-Störung herausgegeben. Die Broschüre richtet sich an alle Berufsgruppen, die über Hilfen für alkoholgeschädigte Kinder entscheiden oder aus anderen Gründen mit ihnen zu tun haben. Sie soll den zuständigen Sachbearbeitern, Familienrichtern, Staatsanwälten, Sozialpädagogen und Trägern der Wohlfahrtspflege uvm. praktische Hilfestellung im Umgang mit dieser Behinderung geben.

http://www.drogenbeauftragte.de/fileadmin/dateien-dba/DrogenundSucht/Alkohol/Downloads/FASD_Broschuere_2013_fuer_HP.pdf

Die Broschüre kann in Druckfassung beim zentralen Publikationsversand der Bundesregierung bestellt werden: Best.-Nr.: BMG-D-11006

Telefon: 0180 /577 80 90* * (14 Cent pro Minute aus den Festnetzen und maximal 42 Cent pro Minute aus den Mobilfunknetzen)

Schriftlich: Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 48 10 09, 18132 Rostock

E-Mail: publikationen@bundesregierung.de

Neues Materialpaket für mehr Sicherheit von Kindern im Netz

Zum neuen Schuljahr hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend die Webcam-Sticker "Stop! Geheim", das Plakat "Chatten. Teilen. Schützen!" und einen Eltern-Flyer als Materialpaket „Chatten. Teilen. Schützen!“ neu aufgelegt. Das Paket soll für mehr Sicherheit von Kindern in Chats und Communitys sensibilisieren.

"Du weißt nie, wer wirklich mit dir chattet. Infos können erfunden und Fotos geklaut sein", heißt es auf dem Plakat "Chatten. Teilen. Schützen!". Wer Freundschaftsanfragen von Fremden erst gar nicht annimmt oder mit den Eltern spricht, wenn sich ein/e Fremde/r aus dem Internet mit einem verabreden will, ist auf der sicheren Seite. Das Plakat gibt Kindern wertvolle Tipps zum Schutz der Privatsphäre und was bei Cybermobbing oder Anzeichen sexueller Belästigung (Cybergrooming) ratsam ist.

Die Materialien können auch von Schulklassen bestellt und dazu genutzt werden, Sicherheit in Chats und Communitys im Unterricht zu thematisieren. Webcam-Sticker zum Abdecken der Kameras in PC, Handy oder Tablet und die Plakate im A3 Format können an jedes Kind in der Klasse verteilt werden. Anhand des Plakats kann eine kurze Einführung zum Thema erfolgen. Gemeinsam mit dem Flyer eignet sich das Materialpaket auch für Elternabende.

Das Paket aus Plakat, Webcam-Stickern und Flyer kann heruntergeladen

<http://www.bmfsfj.de/BMFSFJ/Service/Publikationen/publikationen,did=200190.html> bzw. kostenlos bezogen werden beim Publikationsversand der Bundesregierung (Kontakt Daten s. o.)

Neue Studie zur Prävalenz der Internetabhängigkeit – Diagnostik und Risikoprofile (PINTA-DIARI) erschienen

Diese im September 2013 veröffentlichte Studie bestätigt, dass ca. 560.000 Menschen in Deutschland internetabhängig sind. Dabei stehen bei Männern eher Onlinespiele, bei Frauen eher soziale Netzwerke im Vordergrund. Beide Nutzungsvarianten haben laut PINTA-DIARI ein ähnliches Suchtpotenzial.

Die Ergebnisse der Studie und weiterführende Informationen finden Sie unter

<http://www.drogenbeauftragte.de/presse/pressemitteilungen/2013-03/neue-studie-zur-internetsucht.html>

Neue spielbar-Broschüre - Faszination Computerspiele

Die neue spielbar-Broschüre "Faszination Computerspiele" bietet allgemeine Infos zu Genres und Spielweisen, über Jugendschutzaspekte, bis hin zu Projektbeispielen. Hier erhalten Eltern und pädagogisch Tätige Basisinformationen und praktische Tipps zum Umgang mit Computerspielen.

"Faszination Computerspiele" ist die überarbeitete Auflage des "Leitfadens für Lehrkräfte" und bietet einen komprimierten Einblick in die Welt der Computerspiele. Wer sich intensiver mit dem Thema Computerspiele beschäftigen möchte erhält in der Broschüre außerdem hilfreiche Tipps und weiterführende Links.

PDF-Download: http://www.spielbar.de/neu/wp-content/uploads/2013/07/faszination_computerspiele.pdf

<http://www.spielbar.de/neu/> ist ein Portal der Bundeszentrale für politische Bildung.

Neuer Leitfaden zur Selbsthilfeförderung

Der GKV-Spitzenverband hat die Grundsätze zur Förderung der Selbsthilfe gemäß § 20c SGB V neu überarbeitet. Der Leitfaden in der Fassung vom 17. Juni tritt mit Wirkung zum 1. Januar 2014 in Kraft. Die Grundsätze sind Richtlinien für die Förderpraxis der Krankenkassen und ihrer Verbände und können unter folgendem Link heruntergeladen werden:

http://www.gkv-spitzenverband.de/krankenversicherung/praevention_selbsthilfe_beratung/selbsthilfe/selbsthilfe.jsp

Fachtagung „Kultursensible Arbeit in der Suchthilfe“

heißt das Thema einer Fachtagung der LWL-Koordinationsstelle Sucht (Landschaftsverband Westfalen-Lippe), die am 5. Dezember in Dortmund und am 19. Dezember in Erfurt durchgeführt wird. Gefördert werden diese beiden Tage vom Bundesministerium für Gesundheit, Kooperationspartner ist Gangway e.V., Berlin. Es werden die Ergebnisse des Bundesprojektes TransVer vorgestellt und einer NRW-Studie zur transkulturellen Kompetenz in der Suchthilfe. Gangway wird das mit viel positivem Feedback bedachte „Diversity (= Vielfalt) Training“ vorstellen. Diversity sieht kulturelle Vielfalt als gesellschaftliche und individuelle Chance an.

Einladungsflyer und Programm sind bei Herrn Speich erhältlich: mathias.speich@lwl.org

Helga Meeßen-Hühne 2013-10-21